

=====

DER HAUPTFEIND EINES JEDEN VOLKES STEHT IM EIGENEN LANDE!  
(Karl Liebknecht)

=====

# DER SPARTAKUS

=====

ORGAN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN ÖSTERREICHS  
(Sektion der Vierten Internationale)

Nov./Dez. 1949 Nr. 50/51 Preis S 2.-

=====

## DER KAMPF UM DIE BEHAUPTUNG DES REALLOHNES!

=====

Die Lebenshaltungskosten stiegen bis September 1949 weit über die nominelle Erhöhung der Löhne im Mai. Die Pfundabwertung war schon vor der offiziellen Abwertung des Schillings der Anlaß zu einer neuerlichen Preisoffensive. Das Wirtschaftsforschungsinstitut errechnete ein durchschnittliches Steigen der Preise seit September um 10%. Die Arbeiter in den Betrieben gerieten in Bewegung, die von der Stalinpartei unterstützt und von den Böhm & Co. zu Manöverzwecken geduldet wurde.

Die Arbeiter und selbst die Gewerkschaftsbürokraten erwarteten einen neuen Lohn- und Preisakt. Zur größten Überraschung der Delegierten teilte Böhm auf dem Parteitag der SP mit, Raab habe ihm in einer persönlichen Aussprache erklärt, "daß die Unternehmer garnicht daran denken, einen neuen Lohn- und Preisakt abzuschließen, die Lohn- und Preisfrage regle sich jetzt in der 'freien Wirtschaft' durch Angebot und Nachfrage von selbst". Die Kapitalisten haben also ihre Taktik in ihrer Rauboffensive gegen die Massen geändert. Die "freie Wirtschaft" bedarf keiner zentralen Lohn-Preis-Regelung mehr. Die Kapitalisten fühlen sich bereits stark genug, diese dem "freien Spiel der Kräfte" zu überlassen. Ein kapitalistisches Provinzblatt erklärt das genügend klar mit den Worten, "daß auch in Österreich ein 'gesunder' Stand von Arbeitslosen, etwa wie in den USA, wünschenswert sei". Zur "freien" Profitwirtschaft gehört auch eine industrielle Reservearmee.

+

Die Herrschaft der österreichischen Bourgeoisie hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Aber diese Stabilisierung ist relativ. Die Fortschritte im Wiederaufbau ihrer Wirtschaft bezahlten

=====

INHALT: Der Kampf um die Behauptung des Reallohnes! - Resolution über die 3. chinesische Revolution.

=====

sie mit der immer größeren Abhängigkeit vom amerikanischen Imperialismus. Die Marshallhilfe verdeckt die Bedeutungslosigkeit des österreichischen Kapitalismus auf dem Weltmarkt. Die vorgesehene Kürzung der Marshallplanquote für Österreich bedeutet, "daß die österreichische Wirtschaft innerhalb eines halben Jahres die Exporte um die Hälfte, um rund 1500 Millionen Schilling, wird steigern müssen, wenn schwere wirtschaftliche Erschütterungen und eine beträchtliche Senkung der Lebenshaltung vermieden werden sollen". ("A.-Z." vom 11.12.49). Der so notwendigen Steigerung des Exportes steht die immer mehr sich verschärfende Konkurrenz auf dem Weltmarkt gegenüber, die sich in einem beginnenden Absinken der Weltmarktpreise ausdrückt. Dazu kommt noch, daß die durch den Wiederaufbau der Kriegszerstörungen bedingte Konjunktur in Österreich in ein bis zwei Jahren zu Ende sein wird.

Der österreichische Kapitalismus denkt keineswegs daran, trotz seiner schwierigen Lage auf seine Profite zu verzichten. Im Gegenteil, die Aufrechterhaltung und die Steigerung seiner Profite sind sein oberstes Ziel. Daher bleibt ihm nur ein Mittel, um seine Konkurrenzfähigkeit zu steigern, um überhaupt sein verfallendes Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten: Die Intensivierung der Arbeit und die Senkung der Reallöhne. Das ist auch die Wurzel der Rauboffensive der Kapitalisten, deren einzelnen Etappen die Schillingabwertung, die Lohn- und Preisakte und als vorläufig letzte die Abwertung des Schillings gegenüber dem Dollar waren. Der Kampf um die Behauptung der Profite einerseits und die Behauptung des Reallohnes andererseits, der Kampf um den Anteil am Mehrwert ist der konkrete Inhalt des Klassenkampfes.

+

Unter dem Druck der Bewegung in den Betrieben stellte der Bundesvorstand des ÖGB die Forderung nach der Überbrückungshilfe von einem Wochenlohn und die Senkung der Preise auf, um ein Ventil für die Kampfesstimmung der Arbeiter zu schaffen. Wie ernst es die Böhm & Co. mit diesen Forderungen meinten, zeigt die Rede von Böhm auf der Wiener Konferenz der SP anfangs Dezember. Nachdem er erklärt hatte, daß eine höhere Überbrückungshilfe zu weiteren Preissteigerungen geführt hätte, da die Nachfrage durch das viele Geld in den Händen der Arbeiter und Angestellten zu stark gestiegen wäre, stellte er die Frage: "Gibt es ein Mittel, um die Erhöhung des Realeinkommens zu erreichen?" Er gab gleich selbst die Antwort: "Im Augenblick kaum. Nur eine Steigerung der Produktivität kann zur Erhöhung der Reallöhne führen." In diesen wenigen Worten charakterisierte Böhm treffend die Einstellung der reformistischen SP-Bürokratie, die ihre Aufgabe darin sieht, nur solche Forderungen der Arbeiter als "berechtigt" anzuerkennen, die für den Kapitalismus "tragbar" sind. Die Produktivität und die Profite sind seit 1945 ununterbrochen gestiegen; und die Reallöhne? Welchen Anteil an den von ihnen seit 1945 geschaffenen Werten haben die Arbeiter bekommen? Darüber schweigen sich die Schärf, Helmer, Böhm & Co. aus. Sie interessiert in erster Linie das Gedeihen der kapitalistischen Wirtschaft "für deren Aufbau und Weiterentwicklung alle Opfer bringen müssen", und erst in zweiter Linie die Interessen der Arbeiterklasse. Ihre Grundlinie ist die Koalitionspolitik, ist letzten Endes Politik im Interesse der Kapitalisten. Die besten Teile der SP-Arbeiterschaft beginnen dies instinktiv zu erkennen und gehen in Opposition zu ihrer Führung.

Nichts charakterisiert mehr die Sterilität der Stalinpolitik als die Tatsache, daß die österreichische Stalinpartei trotz ihrer oppositionellen Stellung seit 1947, trotz ihres Eintretens für die Tagesinteressen der Massen stagniert, ja daß ihr Einfluß in der Arbeiterklasse sogar langsam zurückgeht. Das bewiesen die Ergeb-

nisse der Arbeiterkammer- und Betriebsrätewahlen. Der Stalinismus bedeutet keine Perspektive für die Massen. In den Augen der Massen ist der Stalinismus mitverantwortlich für ihre elende Lage. Fast fünf Jahre Besetzung und Ausplünderung durch offizielle und inoffizielle Reparationen formten ihre Einstellung zu ihm. Die überwiegende Mehrheit der Massen erkennt, daß es der Stalinpartei nur darum geht, ihre Kampfkraft für die Interessen der russischen Außenpolitik auszunützen. So erfüllt die Stalinpartei nicht einmal die Rolle einer Durchgangsstation auf dem Wege zur Entwicklung des revolutionären Bewußtseins der Arbeiterklasse, im Gegenteil, sie erweist sich als immer größeres Hindernis.

+

Die "A.-Z." hat in ihrem Bericht über die Wiener SP-Konferenz eine wichtige Bemerkung Böhm im Schlußwort zu seinem Referat unterschlagen. Auf die Frage eines Delegierten, warum die Gewerkschaften nicht zum Kampfmittel des Generalstreiks gegriffen haben, antwortete Böhm, daß terminisierte Generalstreiks, wie sie in Frankreich und Italien durchgeführt wurden, erfolglos geendet hätten; nur der unbefristete Generalstreik sei wirksam, aber dabei müsse man sich klar sein, daß er zur Revolution führe. Böhm hat hier den Arbeitern ungewollt eine Anleitung von entscheidender Bedeutung für ihren Kampf gegeben. Nur dann wird ihnen ihr Kampf dauernde Erfolge bringen, wenn er mit dem Kampf für das revolutionäre Ziel, den revolutionären Sturz der Bourgeoisie verbunden wird.

Im Verlauf des Kampfes um die Überbrückungshilfe kam es zu außerparlamentarischen Teilaktionen, die erfolgreich waren. Diese Aktionen gingen zum Teil über den von der reformistischen Gewerkschaftsführung, die dadurch auf ihren Koalitionspartner Eindruck machen wollte, vorgesehenen Rahmen hinaus. Besonders in der Provinz (Graz, Innsbruck, Klagenfurt, St. Pölten, Voitsberg) kam es zu Demonstrationen, bei denen Fensterscheiben eingeschlagen, Straßenbarrikaden zur Verhinderung des Verkehrs errichtet, kleine Gefechte mit der Polizei ausgetragen und auch einige Gewerkschaftsbürokraten unsanft behandelt wurden. Die laufenden Verhandlungen fanden so unter dem Druck der Arbeiter statt. Die Bauarbeiter sind an der Spitze dieser Kämpfe gestanden, nachdem sich die Bauunternehmer am hartnäckigsten geweigert hatten, selbst die bescheidene Überbrückungshilfe von einem Wochenlohn auszuzahlen. Es bedurfte der entschlossenen Kampfansage der Bauarbeiter, um die Unternehmer zum Nachgeben zu zwingen. Auch der Streik im Tischlergewerbe endete mit einem Erfolg.

Für uns Internationalen Kommunisten gibt es eine im Verlauf der letzten Kämpfe entstandene wichtige Frage zu beantworten: Sind wir dafür, daß Gewerkschaftsbürokraten von demonstrierenden Arbeitern tätlich angegriffen werden? Wir sind grundsätzlich dafür, daß sich der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie richtet, wobei wir gegen die bremsenden und sich hindernd in den Weg stellenden SP- und Stalinbürokratien mit den Waffen der Kritik kämpfen. Wir müssen vor der Arbeiterklasse solche Handlungen verurteilen, die nur das Auftreten von Provokateuren begünstigen und letzten Endes der Bourgeoisie nützen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Arbeiter auf die verräterische Hauptfeindtheorie des Stalinismus aufmerksam, die die SP-Führung und Tito zu Hauptfeinden erklärt. Wenn demonstrierende Arbeiter den verhängnisvollen Fehler begehen und SP-Bürokratie mit der Bourgeoisie gleichsetzen, dann finden wir dies in der gegebenen Lage entschuldbar, wenn aber die Kremlbürokratie bewußt Hunderttausende stalinistische Arbeiter zur Verwirklichung ihrer Hauptfeindtheorie, eine Neuauflage des "Sozialfaschismus", anleitet, dann ist dies Verrat.

Wenn auch die Teilkämpfe der letzten Wochen erfolgreich abgeschlossen wurden, so dürfen wir dennoch nicht diese Tatsache überschätzen. Die Forderungen der Arbeiter waren so gering, daß die Mehrheit der Kapitalisten bereit war, sie von vornherein zuzugestehen. Weder 200 Schilling noch 600 Schilling Überbrückungshilfe gefährden die Profite der Kapitalisten, sie reichen auch keineswegs dazu, die Löhne an die gestiegenen Preise anzugleichen. Die Preissenkungen haben selbst die Böhm & Co niemals ernst gemeint, viel weniger erst die Kapitalisten, die sie durchführen mußten. Die versprochenen Steuerermäßigungen werden vor allem den Kapitalisten zugute kommen, denn die Massen werden ein Vielfaches an den erhöhten direkten Steuern bezahlen müssen, die die Bourgeoisie praktisch überhaupt nicht belasten.

Weder Überbrückungshilfe noch Steuerermäßigungen, beides nur Beruhigungsspielen, bringen eine Erhöhung des Reallohnes. Im Gegenteil, neue schwere Belastungen der arbeitenden Massen stehen bevor, ein 10-Milliarden-Budget muß bezahlt werden, die Mietzinse werden erhöht, die Arbeit intensiviert und das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit taucht auf.

Der Verelendung der Arbeiterklasse ist nur durch den entschlossenen Massenkampf gegen den Kapitalismus Einhalt zu gebieten. Die letzten Kämpfe, so bescheiden auch ihr Umfang und ihre Zielsetzung waren, sind ein Auftakt hierzu gewesen. Die wichtigste Erfahrung dieser Kämpfe ist, daß die Initiative dazu von den Arbeitern selbst ausging; die Stalinpartei unterstützte zwar diese Aktionen hatte aber keine dominierende Stellung in der Führung, wie in den Kämpfen der letzten Jahre. Im Gegenteil, nur dort kam es zu ernstesten Aktionen, wo aktive SP-Arbeiter die Initiative ergriffen und die übrigen mit sich rissen. Die Aktionen waren zum großen Teil Einheitsfrontaktionen, die auf Initiative der kampfgewilltesten Arbeiterelemente entstanden, die SP-, Stalin- und Gewerkschaftsbürokratie erhielten die Führung aus den Händen der Arbeiter. Im weiteren Verlauf der Kämpfe werden die aktivsten Arbeiterelemente lernen, daß sie die Führung nicht den ihre eigensüchtigen Interessen verfolgenden Bürokraten überlassen dürfen, sondern daß sie sie selbst übernehmen müssen, wenn sie dauernde Erfolge gegen die Bourgeoisie erzielen wollen.

Die Lage, die durch den verfaulenden Kapitalismus und durch das Versagen der traditionellen Führung der Arbeiterklasse charakterisiert ist, wird die Arbeiter zwingen, weiter zu kämpfen und ihre Kämpfe auszuweiten. Es ist die Aufgabe der Internationalen Kommunisten, die fortgeschrittensten Arbeiter von der Notwendigkeit des Kampfes zu überzeugen. Es gilt vor allem den Arbeitern die Erfahrungen der bisherigen Kämpfe bewußt werden zu lassen.

Anstelle der Einzelkämpfe muß der geschlossene, generelle Kampf der gesamten Klasse treten.

Anstelle der verräterischen Führung von SP, Stalinpartei, Gewerkschaftsspitzen muß sich die Arbeiterklasse eine neue revolutionäre Führung schaffen.

-----

S p e n d e t für den K a m p f f o n d !

R e s o l u t i o n

ÜBER DIE 3. CHINESISCHE REVOLUTION

(Beschlossen auf dem VII. Plenum des IEK, April 1948)

"Die chinesische Bauernschaft, erdrückt im Schraubstock der Weltwidersprüche, von deren Lösung ihr eigenes Geschick abhängt, ist noch weniger als die russische Bauernschaft fähig, eine führende Rolle zu spielen."

.....:"Trotz der großen Rückständigkeit Chinas, oder genauer wegen dieser großen Rückständigkeit im Vergleich zu Rußland, wird es keine "demokratische" Periode aufweisen, nicht einmal eine Periode von sechs Monaten, wie sie die Oktoberrevolution (von November 1917 bis zum Juli 1918) gehabt hat; es wird von Anfang an genötigt sein, die entscheidendste Umwälzung und die Aufhebung des bürgerlichen Eigentums in Stadt und Land durchzuführen...."

.....!"Die Einigung und die Befreiung des heutigen China ist eine internationale Aufgabe ebenso wie die Behauptung der USSR. Diese Aufgabe kann nur mittels eines verzweifelten Kampfes der unterdrückten, ausgehungerten und gequälten Massen unter direkter Führung der proletarischen Avantgarde gelöst werden, eines Kampfes, der nicht allein gegen den Weltimperialismus gerichtet ist, sondern auch gegen seine ökonomischen und politischen Agenten in China, gegen die Bourgeoisie einschließlich der "nationalen" Bourgeoisie und alle ihre demokratischen Lakaien. Und das ist nichts anderes als der Weg zur proletarischen Diktatur."

L. Trotzki

1. Die Entwicklung der ökonomischen, politischen und sozialen Lage im Fernen Osten wird immer wichtiger und selbst entscheidend für die Zukunft der Weltrevolution, erklärte der 2. Weltkongreß (Resolution über die Kolonialfrage). Im besonderen ist die Entwicklung der Situation in China, das ungefähr ein Viertel der Menschheit umfaßt, von außerordentlicher Bedeutung. Der Zusammenbruch Tschang Kai Scheks beschließt das Kapitel, das mit der Niederlage der zweiten chinesischen Revolution (1925-1927) begonnen hat. Er bedeutet eine schwere Niederlage des Weltimperialismus und eröffnet ein neues Kapitel, das zu erwägen gibt:

- a) den Klassenkampf in China selbst, der den Weg zur dritten chinesischen Revolution bahnt;
- b) die Situation und die revolutionäre Entwicklung im ganzen Fernen Osten;
- c) die Situation des amerikanischen Kapitalismus und die internationalen Beziehungen;
- d) die Rolle des Stalinismus.

Wenn man sich die wichtigsten Probleme, welche durch die neue Situation in China aufgerollt werden, vergegenwärtigt, wie es sich die vorliegende Resolution zur Aufgabe macht, darf man nicht vergessen, daß der Rhythmus der Entwicklung im Fernen Osten relativ langsamer ist als jener Europas und daß sich verwickelte Übergangssituationen in großer Anzahl zeigen können.

## Die dritte chinesische Revolution

2. Die tragische Erfahrung der zweiten chinesischen Revolution hat bewiesen, daß:

- a) das Agrarproblem, das die Triebkraft der chinesischen Revolution darstellt, nicht von der Bauernschaft allein gelöst werden kann, selbst nicht von der äußerst armen Bauernschaft, die die erdrückende Mehrheit der chinesischen Bevölkerung darstellt. Die Agrarrevolution kann nur siegen, wenn die arme Bauernschaft eine städtische Klasse als Führer findet, die am Sieg der armen Bauernschaft interessiert ist.
- b) Die Frage der nationalen Einigung ist von entscheidender Wichtigkeit, um die Entwicklung der Produktivkräfte Chinas zu sichern und ihm zu ermöglichen, sich vom Joch des Imperialismus zu befreien. Ohne vollständige nationale Einigung, ohne totale Abschaffung alles dessen, was an ungleichen Verträgen vorhanden ist, ohne Zollautonomie wäre China dazu verdammt, im Chaos zu verbleiben, in der provinziellen Teilung und Rivalität, in der Unterdrückung durch militärische Führer und in Abhängigkeit vom Imperialismus.
- c) Die chinesische Bourgeoisie, einerseits mit dem Imperialismus, andererseits mit den Resten des Feudalismus in China verbunden, ist unfähig, ein einziges der grundlegenden Probleme der bürgerlichen Revolution zu lösen (Agrarrevolution, Einigung Chinas, Unabhängigkeit von Imperialismus). Im Gegenteil: ihre Klasseninteressen und die Furcht vor Massenbewegungen verleihen der chinesischen Bourgeoisie eine ungeheure reaktionäre Rolle gegenüber den Forderungen der Arbeiter und armen Bauern.
- d) Das chinesische Proletariat ist, trotz seiner zahlenmäßigen Schwäche, die einzige städtische Klasse, die fähig ist, die Führung der unterdrückten Massen von Stadt und Land zur Befriedigung ihrer Interessen zu übernehmen.
- e) Die Theorie der Entwicklung der Revolution "in Etappen" ist menschevistischer Natur und wurde durch die Erfahrung widerlegt. Sie dient in letzter Instanz der Bourgeoisie, lähmt und erstickt die revolutionären Bewegungen und begünstigt im Laufe der Revolution die Errichtung reaktionärer Bastionen, dazu bestimmt, die Massen bei der ersten Gelegenheit zu erdrücken.
- f) Die dritte chinesische Revolution kann nur als permanente Revolution triumphieren, indem sie unter Führung des Proletariats die bürgerlichen und die sozialistischen Aufgaben, den Kampf gegen die Überreste des Feudalismus mit dem Kampf gegen die einheimische Bourgeoisie und gegen den Imperialismus verbindet und den Kampf der unterdrückten Massen Chinas mit dem der Massen des Fernen Ostens, der USSR und der imperialistischen Mutterländer vereinigt.

Die dritte chinesische Revolution kann nur triumphieren durch die Errichtung der Diktatur des Proletariats, die sich auf die armen Bauern stützt.

Auf Grund dieser Gesichtspunkte muß das Aktionsprogramm der Bolschewiki-Leninisten Chinas ausgearbeitet werden. Sie müssen der Einschätzung sowohl aller Ereignisse, die sich in China abspielen, als auch aller Strömungen, die, teils in China, teils in der Welt, in den Kampf der chinesischen Arbeiter und Bauern im Verlaufe der dritten chinesischen Revolution eingreifen, zugrunde gelegt werden.

## Der Zusammenbruch Tschang Kai Scheks

### und der militärische Sieg der Armeen Mao Tse Tungs

3. Nach einer mehr als zwanzig Jahre andauernden furchtbarsten Militär- und Polizeidiktatur verschwindet Tschang Kai Schek als Folge des Krieges gegen den japanischen Imperialismus, der Zersetzung und totalen Korruption des Regimes und unter den Schlägen der Armeen Mao Tse Tungs. Die militärische Clique, die sich um Tschang Kai Schek gruppiert, wird immer mehr isoliert, selbst von den entscheidenden Schichten der chinesischen Bourgeoisie. Der Kuo Min Tang löst sich auf in eine Fraktion Tschang Kai Scheks, die sich gegen jedes Kompromiß mit Mao Tse Tung wehrt, und in die vielen Fraktionen, die in der Verwirklichung dieses Kompromisses ein Mittel erblicken, um Zeit zu gewinnen und sich vorzubereiten, in einer noch ungewiß fernen Etappe wieder die Initiative zu erlangen. Der amerikanische Imperialismus hat aufs neue durch die Erklärungen Hoffmans klar seine Weigerung ausgedrückt, die Clique Tschang Kai Scheks noch länger zu unterstützen. Er hat auch seinen Wunsch nicht verheimlicht, ein Kompromiß abzuschließen, was der Marshall-Kommission nach Kriegsende nicht gelungen war.

4. Die chinesische Arbeiterbewegung, die 1927 und 1928 grausam unterdrückt worden war, hat erst nach der japanischen Niederlage im Jahre 1945 eine Wiederbelebung erfahren. Die Streiks und Manifestationen haben jedoch in keinem Augenblick ein Niveau erreicht, das z.B. mit dem der Bewegung in Japan vergleichbar ist. Auch jetzt ist es nicht so, daß der Zusammenbruch des Regimes des Kuo Min Tang unter den Schlägen der Massen vor sich geht. Bis jetzt rührt die Panik in den Reihen der Bourgeoisie von Schanghai, Nanking etc. nicht von der Bewegung der Arbeitermassen her, sondern von der Perspektive solcher Bewegungen, entspringend dem Zusammenbruche des Regimes.

In der Tat kann nämlich der Sturz des Regimes des Kuo Min Tang, ganz gleich unter welcher Übergangsform er sich vollziehen wird (bei Teilnahme und Einverständnis der Imperialisten einerseits und der Stalinisten andererseits) nicht verfehlen, eine Periode der revolutionären Krise zu eröffnen, die Grundprobleme der chinesischen Revolution auf die Tagesordnung zu stellen, alle Klassen und alle Organisationen der chinesischen Gesellschaft zu erproben und infolgedessen die politische Entwicklung des chinesischen Proletariats beträchtlich zu beschleunigen.

### Die grundlegenden Aufgaben der chinesischen Revolution

5. Die Agrarumwälzung stellt die explosivste Kraft in der chinesischen Revolution dar. Im Norden handelt es sich darum, die Reste des Feudalismus auszumerzen; im Süden vor allem darum, die Bauern von der Geißel des Wuchers und der Schulden zu befreien. Die Wucherer stellen einen wesentlichen Teil der städtischen Kapitalisten dar, die einen Großteil ihres Profites aus der Verschuldung der Bauern ziehen. Der Agrarumsturz verlangt also die völlige Annullierung aller bäuerlichen Schulden. Aber er verlangt ebenso die Schaffung eines Regimes, welches den Bauern Chinas nicht jene Zustände zurückbringt, welchen sie seit Tausenden von Jahren, durch mehrere Regimes und Dynastien hindurch, unterworfen waren.

Das flache Land erzeugt täglich den Kapitalismus. Die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Eigentums in China, sowohl des einheimischen als auch des imperialistischen Eigentums, würde unvermeidlich eine neue Kristallisation der kapitalistischen Elemente auf dem Lande mit sich bringen. Die Bauernschaft würde wieder in

die Bedingungen zurückfallen, aus welchen sie sich zu befreien sucht. Der Kampf der Bauern für ihre Befreiung ist aufs engste verbunden mit dem Kampf der Arbeiter in den Städten auf Grund der Tatsache, daß sie beide, Arbeiter und Bauer, den gleichen Feind haben, die städtische Bourgeoisie, und daß die Aufhebung der Verschuldung der Bauern begleitet sein muß, um endgültig gesichert zu sein, von der Enteignung der kapitalistischen Unternehmungen durch die Arbeiter.

6. Andererseits kann die Entwicklung der Produktivkräfte in den Städten wie auch auf dem Lande nicht das Werk einer Bourgeoisie sein, deren hauptsächlichste Funktion die eines militärischen Statthalters im Dienste des Weltimperialismus ist. Unter diesen Bedingungen ist die Errichtung eines geeinten China ausgeschlossen. Unter dem Regime einer Bourgeoisie, die als militärischer Lakai des Imperialismus auftritt, stellt sich heraus, daß der einzig mögliche Staatsapparat, wie es sich nach dem Siege Tschang Kai Scheks zeigte, nur ein Apparat sein kann, der auf Kosten der Bauern lebt; er nimmt unvermeidlich die Form bürokratischer und militärischer Cliquen an, die China nur im Zustand der Zerrissenheit und des Chaos halten können.

Der einzig mögliche zentralisierende Apparat in einem so ausgedehnten Land kann nur der der Massen selbst sein, die in demokratisch gewählten Komitees organisiert sind.

7. Der Imperialismus (und vor allem der amerikanische Imperialismus) betrachtet China gleichzeitig als Quelle von Rohstoffen und als Gebiet, das er zum Absatzmarkt seiner Produkte machen kann. Der Imperialismus, welches unmittelbare Interesse er auch haben mag, um eine gewisse Hebung der Lebensbedingungen der chinesischen Bauernmassen zu begünstigen - und das gewiß nur, um den Ausbruch einer Wirtschaftskrise zu verzögern+ - kann nicht sehr weit auf diesem Weg gehen, da das soziale Gleichgewicht der imperialistischen Hauptmächte beträchtlich von dem Festhalten der Kolonial- und Halbkolonialvölker auf einem zurückgebliebenen Niveau abhängt. Der amerikanische Imperialismus wird sicherlich nicht zu bedeutendes Kapital in ein Land stecken, wo die soziale Labilität so groß ist wie in China.

Der Imperialismus wie die einheimische Bourgeoisie sind also genau so Hindernisse für den Fortschritt in China wie das Regime, von welchem es sich im Verlaufe von zwei Revolutionen zu befreien versuchte.

8. Die Agrarumwälzung, die nationale Einigung und die Befreiung vom Joch des Imperialismus sind drei eng verbundene Aufgaben. "Die Agrar-Umwälzung ohne nationale Einigung und ohne Zoll-Autonomie (hauptsächlich des Monopols des Außenhandels) würde weder einen Ausweg, noch eine Perspektive für China ergeben." (L. Trotzki)

Die Verwirklichung obiger drei Aufgaben ist nur im Rahmen der proletarischen Diktatur möglich, die sich auf die armen Bauern stützt. Die Bauernbewegung, die militärische Siege davonträgt, hat keine andere Möglichkeit, politisch zu triumphieren, als wenn sie sich mit dem städtischen Proletariat verbündet. Sie muß dessen Führung annehmen und ihre Stärke verwenden, um die Macht der Arbeiter und armen Bauern, die sich auf die Massen stützt, aufzurichten, um tiefgehende Agrarumwälzungen zu verwirklichen, China von der Bevormundung durch den Imperialismus zu befreien und es auf den Weg des sozialistischen Aufbaus zu führen.

Die Zurückgebliebenheit Chinas, seine riesigen Bauernmassen, die Größe der Probleme, die sich ergeben, all das ist weit entfernt davon, die Frage der Diktatur des Proletariats, gestützt auf die armen Bauern, in den Hintergrund treten zu lassen. Umgekehrt: sie machen diese Frage mehr als anderswo zu einer gebieterischen Notwendigkeit. Die Diktatur des Proletariats ist gerade das einzige Mittel, +) (der "vierte Punkt" des Programms von Truman)



um allen Tendenzen und Strömungen zu begegnen, die die chinesische Gesellschaft zur Anarchie, zum Chaos, zur Zerissenheit verurteilen, in welcher sie dahinfault.

### Die Armeen und die Partei des Mao Tse Tung

9. Die Armeen Mao Tse Tungs haben ihren Ursprung in den bäuerlichen Formationen, die anlässlich des Verfalls und nach der Niederlage der chinesischen Revolution von 1925-27 auftauchten.

Die Bewegung Mao Tse Tungs blieb im Laufe der letzten Jahre das, was sie seit ihrem Beginn war: eine Bauernbewegung, geführt von den Stalinisten. Bis auf die allerletzten Monate vermieden die Armeen Mao Tse Tungs, die nur in Form von Guerillas kämpften, die Städte und hüteten sich wohl davor, den nationalistischen Armeen der Kuo Min Tang eine Front entgegenzustellen. Selbst jetzt noch, im Augenblick des Sieges über die nationalen Armeen, die sich in voller Auflösung befinden, zeigen die Armeen Mao Tse Tungs eine extreme Vorsicht, wenn sie sich großen Städten nähern. Anstatt die Massen Süd-Chinas und vom Tal des Yang Tse Kiang zur Erhebung aufzurufen, arbeitet die Regierung Mao Tse Tungs an der Realisierung des Kompromisses mit einer gewissen Anzahl von bürgerlichen Politikern und Richtungen. Der Sieg Mao Tse Tungs über Tschang Kai Schek ist der militärische Sieg des bäuerlichen Aufstandes über ein Régime in voller Zersetzung.

China hat schon manche Beispiele von siegreichen Bauernbewegungen gekannt, die Tatsache aber, daß diese Bewegungen sich heute unter einer stalinistischen Führung befinden, verleihen der Zukunft dieser Bewegungen und den Perspektiven Chinas einen gänzlich neuen Charakter.

10. Die chinesische KP, die die Armeen und die Verwaltung unter Kontrolle dieser Armeen leitet, ist, wie die meisten Stalinparteien des Fernen Ostens, einerseits durch ihre Verbindung mit Moskau, andererseits durch die erdrückende Mehrheit der bäuerlichen Elemente in der Partei charakterisiert. Sozial gesehen, ist die chinesische KP eine typische Zweiklassenpartei, wie sie Bucharin und Stalin anlässlich der zweiten Revolution anpriesen. Diese Zweiklassenpartei hat heute praktisch nur eine unbedeutende Basis im städtischen Proletariat, verfügt aber besonders in den rein bäuerlichen Gebieten über eine beachtliche militärische Kraft. Die Führung dieser Partei zeichnet sich - wie jede stalinistische Führung - durch eine sehr elastische Haltung hinsichtlich des Programms und der Tageslosungen aus, die sie von heute auf morgen ändern kann, um jederzeit die Kontrolle über die Massenbewegung aufrechterhalten zu können.

11. Trotz tiefgehender Änderungen seit 1925 verlief die Politik der KP Chinas sowie Moskaus auf der Linie der Auffassung einer etappenweisen Revolution. Diese sollte nach den stalinistischen Ansichten mit einer ersten Etappe der bürgerlichen Entwicklung beginnen, die hauptsächlich die Liquidierung des Feudalismus zugunsten der Entwicklung der kapitalistischen Elemente von Stadt und Land vollzieht. Darauf sollte die Herausbildung eines Proletariats folgen, das später die Frage der sozialistischen Gesellschaft aufrollen würde. Während jedoch die KP Chinas 1925 sich ins Schlepptau der Kuo Min Tang begab, befürworteten die Stalinisten heute, - wobei sie jedoch im Grunde die gleiche Politik verfolgen, - die Bildung eines "Volksstaates", geführt von einer Koalitionsregierung mit Vertretern bürgerlich-politischer Richtungen, in welcher jedoch die Stalinisten vorherrschen. Diese Politik entspricht der Verknüpfung verschiedener Elemente: Die Sowjetbürokratie steht jeder Entfaltung von Massenbewegungen, die ihrer Kontrolle entschlüpfen könnten, feindlich gegenüber; sie kann China nicht die Industrieprodukte und Kapitalien geben,

die es braucht; sie will auf einem solchen neuralgischen Punkt wie China nicht mit dem amerikanischen Imperialismus zusammenstoßen, sondern im Gegenteil versuchen, vom militärischen Sieg Mao Tse Tungs zu profitieren, um besser zu einem Kompromiß mit dem amerikanischen Imperialismus zu gelangen. Obwohl die Kräfteverhältnisse für die Stalinisten viel günstiger sind als je im Verlaufe der zweiten chinesischen Revolution, ist diese Politik zu einer ebenso offenbaren Niederlage verurteilt wie jene der Komintern 1925-27. Die dritte chinesische Revolution würde zum Untergang verurteilt sein, wenn es der Arbeiterklasse nicht gelänge, sich von den stalinistischen Fesseln zu befreien und sich eine neue revolutionäre Führung zu geben, die durch alle Wechselfälle des Kampfes hindurch ihr Vertrauen allein in die Kraft der Arbeiter und armen Bauern setzt.

12. Die chinesische KP hat bis jetzt ihre Basis und ihre Kraft unter den armen Bauern, den mittleren Bauern und in manchen Fällen der reichen Bauern gefunden, um gewisse Agrar-Reformen durchzuführen.

Die Entwicklung des Bauernkrieges hat Mao Tse Tung gezwungen, seinem Programm, selbst auf dem Boden des bäuerlichen Kampfes, einen immer radikaleren Charakter zu geben: Ausgehend von der Senkung der Pachtpreise und des Wucher-Zinsfußes ist er zur Abschaffung des Wuchers und zur Aufteilung des Bodens durch Bauernkomitees übergegangen. Alle diese Maßnahmen gehen nicht über schüchterne Agrar-Reformen hinaus.

Der militärische Sieg und die Bildung einer Regierung stellen die chinesische KP vor eine gewisse Anzahl von Problemen, deren Lösung - wie oben erwähnt - entscheidend für den Sieg der Revolution ist: Der Kampf für die Expropriation der Bourgeoisie und der Aufruf an die Massen, durch Komitees den einzig wirklich fähigen "Apparat" zur Einigung Chinas und zur Befreiung vom Joche des Imperialismus zu schaffen.

Nun, die von den Stalinisten verfolgte Politik zur Errichtung einer "bürgerlichen Demokratie" unter Respektierung des kapitalistischen Eigentums (einheimischen und internationalen), sogar mit Beschränkungen, kann den bürgerlichen Elementen - die sich unvermeidlich auf dem Lande entwickeln - nur einen Kristallisationspunkt in den Städten sichern. Das, was in den NEP-Jahren in der SU als Gefahr und als ebensolche Gefahr in den ersten zwei Jahren der "Volksdemokratie" im östlichen Europa angesehen wurde, würde sich mit bedeutend ungewachsener Kraft in China wiederholen.

Die Verwirklichung eines "neuen Kapitalismus" und einer "neuen Demokratie" für "mehrere Jahrzehnte" (Mao Tse Tung) kann tatsächlich nur zu den gleichen Resultaten führen, wie es die des vorübergehenden Regimes waren: Die Erhaltung Chinas im zurückgebliebenen Zustand, in Anarchie und Chaos, die Schaffung eines militärischen Apparates, der sich über das Land verteilt, auf Kosten der Bauern lebt und zum Wucher zurückführt.

13. Im Zustand der Zersetzung des Regimes in China ist es keineswegs ausgeschlossen, daß bestimmte Fraktionen der chinesischen Bourgeoisie mit Zustimmung des amerikanischen Imperialismus auf gewisse Kompromisse mit der chinesischen Stalinpartei eingehen, die offensichtlich auf der Suche nach bürgerlichen "Alliierten" ist und die ihnen in ihrem Programm eine gewisse Anzahl von Vorteilen verspricht. Es würde sich in diesem Fall nicht um eine tiefgehende Übereinstimmung über das Programm handeln, das sich vornimmt, ein wirklich demokratisches Regime zu schaffen und die Entwicklung der Produktivkräfte des Landes zu sichern: es würde sich für die Bourgeoisie im Dienste des Imperialismus bloß darum handeln, Zeit zu gewinnen, Kräfte um die neuen Achsen zu gruppieren, an der Zersetzung der Bewegung zu arbeiten, die soeben triumphiert hat und eine günstige Periode für die neuerliche Festigung des Imperialismus in Asien abzuwarten.

14. Können aber die Stalinisten in China nicht "Erfolg" haben nach der Art der Stalinisten der europäischen "Glacis"-Länder? Das heißt, können sie nicht dazu geführt werden - aus bestimmten Gründen - ihre Ziele abzuändern, ihre heutigen bürgerlichen Verbündeten anzugreifen, eine strukturelle Assimilierung herbeizuführen durch eine Reihe von bürokratischen Maßnahmen, bei welchen die Arbeiter- und Bauernmassen - nach Bedarf - bloß als Hilfstruppen mobilisiert werden würden?

Die Frage so zu stellen, heißt alle Differenzen zwischen China und dem "Glacis" vergessen. Die wesentlichsten Mittel der Stalinisten in den Glacis waren vor allem: die Anwesenheit der Roten Armee, der direkte Druck der SU, die Aktion der GPU und der Apparat, der über eine sehr große Macht verfügt und gleichzeitig selbst sehr leicht kontrollierbar ist. Nun, die chinesische KP verfügt über keine direkte oder nahe Stütze der Sowjet-Armeen, außer in der Mandschurei (die der Kreml versucht, ohne Beteiligung der Chinesen zu kontrollieren). Auf keinen Fall aber kann die SU über die nötigen Mittel verfügen, um ein so riesiges Territorium wie China zu kontrollieren. Ebenso kann sie an China nicht das liefern, was es braucht. Die Probleme, die auf wirtschaftlichem Gebiet auftauchen und die Mittel, über welche die chinesischen Stalinisten verfügen, zeigen ein beträchtliches Mißverhältnis im Vergleich zu den Problemen und Mitteln, über die die Stalinisten in Osteuropa verfügen. Die große Unbeständigkeit der Glacis-Länder Osteuropas wird nur schwer im Zaum gehalten durch die zahlreichen Wendungen des stalinistischen Apparates, der polizeimäßig das Leben in Stadt und Land kontrolliert. In China aber zeigt alles - wie die Dringlichkeit der sich stellenden Probleme, die Grenzen der Mittel des Apparates - daß die Periode, die sich mit der Beseitigung Tschang Kai Scheks eröffnet, eine lange Periode der Unbeständigkeit und der sozialen Krise sein wird. Die Stalinisten, die ihre Unfähigkeit fühlen, eine zentrale Regierung zu bilden, die bürokratisch das Land kontrolliert, scheinen sich darauf zu orientieren, ein Gebilde in Übereinstimmung mit Fraktionen der Bourgeoisie und Provinz-Regierungen zu schaffen und so den Zustand der Zerrissenheit Chinas fortzusetzen. Diese Politik bildet eines der größten Hindernisse für die historische Entwicklung Chinas.

### Die 3. chinesische Revolution und der Ferne Osten

15. Der Zusammenbruch der Regierung des Kuo Min Tang und die Entwicklung der 3. chinesischen Revolution werden für die revolutionäre Entwicklung in allen Kolonien und im ganzen Fernen Osten enorme Konsequenzen haben.

Das konnte bereits bei den letzten Wahlen in Japan konstatiert werden, die ein beachtenswertes Wachstum der KP bewiesen haben.

Während die Verspätung der politischen Entwicklung in China nach dem 2. Weltkrieg die revolutionäre Bewegung, besonders in Birma, Viet-Nam und Indonesien, isoliert gelassen hat und den Imperialisten gestattete, zur Offensive überzugehen, um einen Teil ihrer verlorenen Privilegien wieder zu gewinnen, verfehlte der Vorstoß der Armeen Mao Tse Tungs nicht, den Widerstand der Völker Viet-Nams gegen den französischen Imperialismus und der Völker Indonesiens gegen den holländischen Imperialismus zu verstärken.

Die revolutionären Bewegungen in Indien, Siam, Birma und Malaya werden ebenfalls durch den Vorstoß der Arbeiter- und Bauernmassen Chinas angefeuert werden.

Der Zusammenbruch der Regierung der Kuo Min Tang stellt nicht nur eine Niederlage der chinesischen Bourgeoisie und des amerikanischen Imperialismus, der direkt an China interessiert ist, dar, son-

dem eine Niederlage, die eine beträchtliche Schwächung der Gesamtpositionen des Imperialismus in der Kolonialwelt mit sich bringt: sie ist sicherlich der härteste Schlag, den der Imperialismus seit vielen Jahren erlitten hat.

Aus dem gleichen Grunde wird die chinesische Revolution ihren Charakter als permanente Revolution zeigen, hinausstrebend über die Grenzen Chinas, wesentlich auf die gesamte Bewegung der Kolonialwelt gegen den Imperialismus einwirkend, was Rückwirkungen auf den revolutionären Kampf in den Mutterländern haben wird. Die indische Bourgeoisie, die sich dieser Gefahr bewußt ist, hat soeben versucht, mit Hilfe der panasiatischen Konferenz gegen die holländische Intervention in Indonesien die Basis eines antikommunistischen Verteidigungsblocks im Fernen Osten zu schaffen.

### Die Ereignisse in China und die internationalen Beziehungen

16. Was die Beziehungen zwischen USA und SU betrifft, so bringen die Ereignisse in China eine Verbesserung der Positionen der SU auf Kosten jener der USA mit sich. Schon macht sich die Tendenz der USA bemerkbar, China als antisowjetische Bastion aufzugeben, was sich in der Zurückziehung der Marshall-Kommission ausdrückte, deren Aufgabe es war, eine Verständigung zwischen Tschang Kai Schek und Mao Tse Tung zu erzielen. Die USA und Großbritannien ziehen sich auf Japan und Indien zurück. Ein Teil der führenden Kreise der amerikanischen Politik zweifelt selbst an der Möglichkeit, im Falle eines Krieges Japan zu halten (dementierte Erklärung Kenneth Royall's).

Aber diese Verschiebung der Kräfteverhältnisse im Fernen Osten, so wesentlich sie auch ist, ist weit davon entfernt, entscheidend zu sein hinsichtlich der Entwicklung, die sich in Europa vollzieht. Trotz des Niedergangs Europas spielt es heute noch die erste Rolle. Aus diesem Grund ist es keineswegs ausgeschlossen, daß in China ein Kompromiß zwischen der SU (die dort ein politisches Operationsterrain finden kann) und den USA (die dort ein profitbringendes kaufmännisches Operationsterrain finden können) zustande kommt, während der "Kalte Krieg" in Europa weitergeht und selbst noch intensiver wird. Aber der Charakter und die Dauer eines eventuellen Kompromisses würde sehr beschränkt und vorübergehend sein.

In China, wie in den anderen Ländern, denkt die Bürokratie des Kromls nur daran, den Kampf der Massen zu benützen, um die günstigsten Kompromisse zu ihren eigenen Gunsten zu erlangen.

### Die Ereignisse in China und der Stalinismus

17. Der Sieg der Armeen Mao Tse Tungs hat natürlich eine Verstärkung des Prestiges des Stalinismus bei den arbeitenden Massen Chinas und der meisten Länder des Fernen Ostens mit sich gebracht. Seit dem Verrat der chinesischen Revolution von 1925-27 sind neue Generationen herangewachsen, die von dieser Vergangenheit nichts wissen. Sie werden vorerst Vertrauen zu den Stalinisten haben, trotz deren gemäßigtem demokratisch-bürgerlichen Programm und für die Verwirklichung ihrer Bestrebungen eintreten. Die Massen werden vorläufig die Niederlage Tschang Kai Scheks - die erste Etappe auf dem revolutionären Weg - mit dem Sieg der Revolution selbst identifizieren.

Aber die Probleme, die sich durch die nationalen und internationalen Bedingungen Chinas ergeben, werden die chinesischen Stalinisten im Rahmen der stalinistischen Politik unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüberstellen und zwar im Rahmen einer von oben bürokratisch geleiteten und kontrollierten nationalen bürgerlichen Umwandlung.

Die Entwicklung der letzten Jahre und besonders das Beispiel Jugoslawiens hat gezeigt, daß die Ausbreitung des Stalinismus neue Widersprüche in sich einschließt, die zu Konflikten innerhalb der Bürokratie selbst führen, zu potentiellen und verlarvten Oppositionen zur Bürokratie des Kreml. Die Gefahr eines Bruches ergibt sich selbst dort, wo die Stalinparteien zur Regierung gelangen, denn, obwohl sie augenscheinlich über die absolute Macht über Staat und Wirtschaft eines Landes verfügen, werden sie mit dem Erlangen der Regierung Klassenkräften unterworfen, die sich den Interessen der Kreml-Bürokratie entgegenstellen.

Besonders von diesem Gesichtspunkt aus muß die Entwicklung der stalinistischen Bewegung in China verfolgt werden. Einerseits stützt sich die Führung Mao Tse Tungs auf eine sehr starke Massenbewegung (Bauern), die nur schwer bürokratisch kontrolliert werden kann; andererseits kann die Kontrolle Moskaus über die chinesische KP nicht leicht gesichert werden; schließlich werden die Klassenkräfte, die auf der chinesischen KP dort, wo sie die Macht ausübt, lasten werden, unvergleichlich mächtiger sein als die Klassenkräfte, die auf den Stalinparteien der Glacis-Länder lasten.

#### Die IV. Internationale und die chinesische Revolution

18. Die Aufgabe der chinesischen Trotzlisten, die ihre Organisation vor den Repressalien der Stalinisten zu schützen haben, wird darin bestehen, das Programm des unversöhnlichen Kampfes gegen den Imperialismus und die einheimische Bourgeoisie unter den neuen Bedingungen in China zu formulieren, also ein Programm des unversöhnlichen Kampfes gegen den stalinistischen Opportunismus und Bürokratismus.

Die chinesischen Trotzlisten werden, so wie während des Krieges gegen Japan und während des Kampfes der Bauernarmeen gegen Tschang Kai Schek, auf der Seite der chinesischen Bauern und Arbeiter kämpfen, um die Niederlage des Kuo Min Tang und seiner Überreste sowie die seiner imperialistischen Protektoren zu vollenden. Sie werden sich in die vorderste Reihe jeder Klassenaktion stellen, werden jede gegen die Reaktion (Bourgeoisie und Feudalismus) getroffene wirtschaftliche und politische Maßnahme unterstützen und sich bemühen, jede Bewegung in die Richtung der Stärkung der Macht der Massen zu drängen.

Sie werden besonders darauf beharren, daß sich die Umwälzung auf dem flachen Lande einzig zugunsten der armen Bauern vollzieht. Sie werden jede Forderung der Arbeiter unterstützen, die dazu dient, ihr Existenzniveau zu heben und ihre Freiheiten zu erweitern. Sie werden die Massen gegen jede Verletzung ihrer Rechte in den Kampf führen. Sie werden die Arbeiter, die armen Bauern und die Soldaten aufrufen, gewählte Komitees (Sowjets) zu bilden, um den siegreichen Vormarsch der dritten chinesischen Revolution zu sichern, Gleichzeitig werden sie durch die Lösung "Konstituierende Versammlung", die auf breiteste Weise die chinesischen Massen vertritt, den Kampf der chinesischen Massen zusammenfassen und vereinheitlichen.

Sie werden jede Koalitionsregierung mit einem bürgerlichen Flügel verurteilen und erklären, daß alle Macht in die Hände der gewählten Arbeiter-, Bauern- und Soldatenkomitees übergehen muß, um die Entwicklung und den Sieg der chinesischen Revolution zu sichern.

Sie werden alle Verträge auf Basis der Ungleichheit zwischen China und anderen Ländern verurteilen, gleichgültig, ob diese Verträge mit kapitalistischen Mächten (Hong-Kong, Macao) oder mit der Sowjetregierung (Äußere Mongolei, Dairen) abgeschlossen wurden.

Sie werden die Lehre vom "etappenweisen" Gang der Revolution als eine geschichtlich absurde und politisch reaktionäre Borniertheit entlarven und ihr die Konzeption der permanenten Revolution mit dem Ziel der Diktatur des Proletariats, die sich auf die armen Bauern stützt, gegenüberstellen, einer Diktatur, die die bürgerlich-

demokratischen Aufgaben löst und gleichzeitig die sozialistischen Forderungen des Proletariats auf Kosten der einheimischen Bourgeoisie und des Imperialismus befriedigt.

19. Die IV. Internationale wird sich im internationalen Maßstab anstrengen, die Koordination der revolutionären Bewegungen der Völker des Fernen Ostens zu sichern. Sie wird sich jeder Aktion des Imperialismus gegen die Arbeiter- und Bauernmassen Chinas und der Länder des Fernen Ostens entgegenstellen. Der Kampf gegen die Expeditionen in Viet-Nam, Malaya und Indonesien stellt heute eine der wichtigsten Aufgaben der Trotzlisten dar.

Gleichzeitig werden die Trotzlisten die Arbeiter vor der opportunistischen Politik der Stalinisten warnen, sie an die schwere Verantwortlichkeit der stalinistischen Führung an der Zermalmung der zweiten chinesischen Revolution erinnern und aufzeigen, daß der Kampf nach dem Programm der Stalinisten und unter ihrer Führung zur Niederlage der dritten chinesischen Revolution führen würde.

-----